

DSL 16.000 wird möglich: Schnelles Internet per Outdoor-DSLAM

Die Kreiszeitung (VAZ) berichtete am 16.7.2010 ausführlich:
Weitere Breitband-Förderanträge für den Landkreis Verden bewilligt
„Moderne Entwicklung“ - Weiße Flecken werden weniger

Verden – (koy) · Landrat Peter Bohlmann sprach von einem großen Sprung für die Gemeinden, GLL-Behördenleiter Rüdiger Beitzel von einem mächtigen Schub für den Landkreis Verden. Nach bereits bewilligten Mitteln aus dem Konjunkturpaket II wurden nun weitere Breitband-Förderanträge bewilligt.

Die Breitbandförderung dient der Verbesserung der Breitbandanbindung insbesondere von Haushalten, Gewerbetreibenden und Unternehmen in ländlichen Räumen, die bisher unzureichend angebunden sind.

*Mit dem Ausbau werden Downloadraten zwischen ein und 25 Mbit/s gewährleistet. Für 1200 Haushalte, 130 Betriebe sowie 32 land- und forstwirtschaftliche Unternehmen wird sich die Versorgungslage deutlich verbessern. Die Umsetzung wird zügig erfolgen, da die GAK-Förderprojekte noch in diesem Jahr abgeschlossen sein müssen. Von dem Ausbau profitieren Bollen, Hutbergen, **Weitzmühlen, Hohenaverbergen, Wittlohe und Otersen**. Vorgesehen ist die Erschließung und der Ausbau der jeweiligen Kabelverzweiger in den Ortschaften. Von dort wird das hochwertige Signal in die jeweilige Teilnehmeranschlussleitung eingespeist.*



Ratsherr und Kreistagsabgeordneter Günter Lühning erhielt Mitte August aufgrund einer Anfrage weitere **Auskünfte von der Wirtschaftsförderung des Landkreises Verden**. Demnach muss die Förderung des Ausbaus der Breitbandinfrastruktur Technologie- und Anbieter-neutral vollzogen werden. Die eingereichten Angebote wurden sowohl vom Fachbüro LAN-Consult in Hamburg als auch vom Ministerium für den ländlichen Raum (ML) in Hannover geprüft.

Die Hamburger LAN-Consult hatte auch die **Machbarkeitsstudie „Breitbandentwicklung im Landkreis Verden“** erstellt.

Die Firma Marco Bungalski GmbH aus Verden hatte das kostengünstigste Angebot mit der geringsten Wirtschaftlichkeitslücke eingereicht und hat nach den vorgenannten Prüfungen durch LAN-Consult und das ML den Auftrag für die vier Kirchlintelner Ortschaften Otersen, Wittlohe, Hohenaverbergen und Weitzmühlen erhalten.

Mit dem Geschäftsführenden
Gesellschafter der Bungalski GmbH,
Herrn

Marco Bungalski (Foto)

führte Günter Lühning jetzt ein Interview. Die Fragen und Antworten veröffentlichen wir auf den folgenden Seiten.



1. Herr Bungalski, Sie haben nach öffentlicher Ausschreibung und Prüfung durch das Niedersächsische Ministerium für den ländlichen Raum den Auftrag erhalten, das „schnelle Internet“ nach Otersen, Wittlohe, Hohenaverbergen und Weitzmühlen zu bringen. Wie wird das technisch erfolgen und bis wann?

Wir werden in den Ortschaften jeweils einen "Kasten an den Straßenrand" setzen, in der Fachsprache „Outdoor-DSLAM“ genannt. In diesem befindet sich aktive Elektronik - quasi das Gegenstück des heimischen DSL-Modems. Der Vorteil, den wir dadurch erreichen: Das Kupferkabel zwischen diesem "Kasten an den Straßenrand" und dem heimischen Anschluss ist um ein Vielfaches kürzer. Dadurch ist die technisch erreichbare Geschwindigkeit wesentlich höher, so dass auch DSL-16.000 und später sogar VDSL möglich ist.

Das Internet gelangt entweder durch ein Glasfaser-Kabel oder eine Richtfunkstrecke bis zu den Outdoor-DSLAMs. Der Ausbau beginnt im September und wird Anfang Dezember abgeschlossen sein. Die ersten Anschlüsse können also noch in diesem Jahr geschaltet werden.

2. Den Namen Bungalski bringen viele Einwohner mit TV und Hifi in Verbindung, aber nicht mit Telekommunikation, DSL, Breitband und schnellem Internet. Stellen Sie Ihr Unternehmen doch bitte vor. Was zeichnet sie aus, die Breitband-Infrastruktur in unsere Dörfer zu bringen?

TV und Hifi ist das Geschäft meines Vaters. Bereits dort im elterlichen Betrieb habe ich meine Liebe zur Technik entdeckt, in der ich auch meine Lehre zum Radio- und Fernsehtechniker abschloss. 1998 fing ich an, aufgrund der Nachfrage eines Freundes, ein Kassensystem für Tankstellen zu entwickeln. Mein zweites Kassensystem installierte ich 1999 übrigens in Hohenaverbergen an der damaligen Tankstelle Meyer. Bis heute liefern und betreuen wir über 600 Tankstellen im gesamten Bundesgebiet. Vor einigen Jahren kam dann die Anforderung, Tankstellen zu vernetzen. Wir setzten diese Technik bei den Tankstellen-Ketten SCORE und CLASSIC erfolgreich ein. Dadurch ist der Bereich "Kommunikation" in unserem Hause entstanden. Vor vier Jahren erweiterten wir dann den Bereich um Telefonie und entwickelten ein System, um ec-Kartenzahlungen in Sekundenschnelle durch das Internet zu transportieren. Diese Bereiche sind bei uns stetig wachsend.

Unsere Fakten heute:

Mitarbeiter: 8

Kunden: ca. 1000

Vermittelte Telefonminuten pro Monat: > 1 Mio.

Übertragene ec-Kartenzahlungen pro Monat: > 500.000

Sitz des Unternehmens: Verden

3. Bisher „surfen“ die Einwohner mit durchschnittlich 700 kb pro Sekunde (0,7 MBit) oder weniger. Auf welche Geschwindigkeit können sich die Einwohner freuen?

Wir werden jedem Haushalt eine garantierte Bandbreite von 6.000 Kbits, also 6 Mbit, bereit stellen. Weiterhin stellen wir ebenfalls jedem Haushalt DSL-16.000 zur Verfügung. Bei dieser Variante ist eine Bandbreite von 12 MBit garantiert, da sich bei dieser Technik die Geschwindigkeit an die Leitungsqualität automatisch anpasst. Daher kann es sein, dass ein abgelegener Hof eben nicht die vollen 16 MBit bekommt. 12 Mbit entsprechen aber immerhin dem 17-Fachen seiner jetzigen Surfgeschwindigkeit. Im nächsten Jahr ist dann auch das Produkt "VDSL-25" geplant, die eingesetzte Technik ist dafür bereits gerüstet. Dann kann mit 25 Mbit gesurft werden.

4. Welche Vorteile haben die Einwohner von schnellen Internetverbindungen? Welche Kosten entstehen den Verbrauchern?

Der Vorteil liegt auf der Hand: Durch das Internet lassen sich viele Dinge heutzutage komfortabel erledigen. Für immer mehr Dinge ist das Internet auch Voraussetzung: Internetbanking, Urlaub buchen, e-mails austauschen. Egal, ob beruflich oder privat. Ich denke, dass brauche ich nicht groß erklären.

Die Kosten: Wir werden 3 Pakete anbieten, in verschiedenen Geschwindigkeiten. Alle Pakete enthalten eine Internet- und Telefonflat. Somit kann man rund um die Uhr surfen und ins deutsche Festnetz telefonieren. Der Telefonanschluss entspricht einem ISDN-Anschluss - es können sogar bis zu drei Gespräche gleichzeitig geführt werden. Die Preise unterscheiden sich in den Geschwindigkeiten:

DSL-2000: 37,95 EUR monatlich,
DSL-6000: 42,95 EUR monatlich,
DSL-16.000: 51,95 EUR monatlich.

Als einmalige Bereitstellungsgebühr verlangen wir 69,00 EUR, inkl. DSL-Router.

Die vorhandenen Telefonnummern können beibehalten werden.

Für Gewerbebetriebe halten wir spezielle Geschäftskundenprodukte bereit, die wir individuell auf die Bedürfnisse der Kunden zuschneiden. Als Beispiel sei eine symmetrische DSL-Leitung mit 4 Mbit genannt.

5. Die staatliche Förderung für den Ausbau der Breitband-Infrastruktur muss „Technologie- und Anbieterneutral“ erfolgen. Was bedeutet das für die Einwohner, die Endverbraucher?

Der Endverbraucher hat weiterhin die Wahl, bei seinem alten Anbieter zu bleiben. Da dieser jedoch keine Technik in den Dörfern hat, kann dieser weiterhin nur die bisherigen, niedrigen, Bandbreiten anbieten. Alternativ kann der Endverbraucher zu uns wechseln, um einen schnelleren Internetzugang zu bekommen. Wir haben mit mindestens 30% der Haushalte kalkuliert, ersten Umfragen zufolge möchten jedoch mehr Kunden unsere Anschlüsse nutzen. Wie auch die Telekom müssen wir unser Netz anderen Netzbetreibern gegenüber öffnen (s.g. Open-Access). Dann könnte z.B. die Telekom auch schnelles Internet anbieten - über unsere Technik. Wir praktizieren das bereits andersherum: Im gesamten Bundesgebiet nutzen wir das Netz der Telekom. Jedoch ist fraglich, ob "die Großen" ein Interesse daran haben. Wenn ja, dann hätten sie ja schon längst ausgebaut, um sich den Markt zu sichern.

6. Einige Einwohner befürchten, sich von ihrem angestammten Telefon- und Internet-Anbieter verabschieden zu müssen. Die Einwohner, insbesondere Selbstständige legen Wert auf sichere, verlässliche Kommunikation, Was sagen Sie denen?

Die Entscheidung liegt bei jedem selbst - jeder kann bei seinem bisherigen Anbieter bleiben. Für uns als noch unbekanntes Unternehmen ist es natürlich nicht einfach, alle Kunden von Anfang an zu überzeugen, dass wir genauso gute und verlässliche Anschlüsse bereitstellen können. Aber zum Einen haben wir bereits etliche Kunden als Referenz, zum anderen sind wir vor Ort und können uns gar nicht leisten, eine schlechte Leistung zu bieten. Ich hoffe da auf viel Vertrauen.

7. Nehmen wir mal an, die großen Anbieter wie die Telekom sind nicht bereit, die neuen und schnellen Internetverbindungen zu nutzen, zahlen Ihnen dafür keine Durchleitungs-Entgelte und bieten ihren Endkunden damit das schnelle Internet nicht an – was dann? Wie kommen die Einwohner dann trotzdem in den Genuss des schnellen Internets?

Herr Lühning - ich baue die Ortschaften nicht nur aus, um meinen Geldbeutel zu füllen. Der Ausbau ist eine harte Planungs- und Realisierungsarbeit. Ob Gemeinde, Kirche, Bauunternehmer, Lieferanten oder Mitbürger: Alle haben dazu was beigetragen, fast alle haben mich mit offenen Türen empfangen. Wir realisieren den Ausbau auch im Interesse der Bürger, für mich ist da der Faktor "wir können was für unsere Region machen" mit im Spiel. Da mache ich mir keine Gedanken um Leute, die bei den Mitbewerbern bleiben wollen - wir realisieren das für den Großteil, der einen schnellen und verlässlichen Internetzugang haben möchte!

8. Welche Informationen können Sie den Einwohner in den vier Dörfern noch geben?

Wir werden in der nächsten Zeit einen Informationsbrief verteilen, in dem weitere Informationen und Preise enthalten sind. Interessierte Kunden sollten jetzt keine Neuverträge abschließen oder Änderungen an Ihren Anschlüssen vornehmen lassen, da dann meistens eine Mindestvertragslaufzeit von 2 Jahren wieder beginnt.

Herr Bungalski, vielen Dank für das Interview und

Ihre interessanten Informationen. Im Interesse der Einwohner unserer

Dörfer wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

22.8.2010

Günter Lühning

Wie kommt DSL ins Haus?

